

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 137.

Freitag, 16. Juni 1893, Abends.

46. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der falsch. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 folg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat April dieses Jahres festgesetzte und um fünf Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat Mai dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende **Marstallourage** beträgt:

8 M.	48,4	Pfg.	für 50 Kilo Hafser
4	=	53,6	= = 50 = Deu
2	=	31	= = 50 = Stroh

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 14. Juni 1893.

v. Wildeck.

Tn.

D. 920.

Bekanntmachung,

die Verwendung des Fleisches frischer Thiere zur menschlichen Nahrung und das Ausstellen von Nothschlachtzeugnissen betreffend.

Wie bei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zur Anzeige gebracht worden ist, kommt es seit dem Erlass der Verordnung vom 21. Mai 1887, welche durch die Verordnung vom 17. Dezember 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1893 Seite 1) teilweise abgeändert worden ist, noch immer vor, daß Fleisch frischer Thiere zur menschlichen Nahrung Verwendung findet, ohne daß den Bestimmungen der gesetzten Verordnungen, wonach insbesondere in allen zweifelhaften Fällen der Ausspruch eines Tierarztes einzuholen und die Ortspolizeibehörden auf Grund dieses Ausspruchs ihre Entscheidung über die Verwendbarkeit des Fleisches zu treffen haben, gehörig nachgegangen wird.

Es ist dies oft eine Folge des Umstandes, daß Viehhälzer, welche von einer thierärztlich nicht konstituierten Krankheit befallenes Vieh zu schlachten beabsichtigen, die Ausstellung von Nothschlachtzeugnissen bei den zur Ausstellung solcher Zeugnisse neben den approbierten Tierärzten befugten Personen — Gemeindewirthe, in deren Behinderung Gemeindeälteste, Gemeindeausschussspersonen nach Maßgabe des Dienstalters und Ortsrichter —, zwar beantragen ihren Antrag aber wieder zurückziehen, wenn die genannten wegen Zweifelhaftigkeit des Falles, insbesondere bezüglich der Genießbarkeit des Fleisches der zu schlachenden Thiere die Ausstellung, wozu sie durchaus befugt sind, von dem Aussprache eines approbierten Tierarztes abhängig machen wollen.

Es wird hierbei lediglich der Zweck verfolgt, selbst unter Verzicht auf den bei Nothschlagnissen bezüglich der Schlachtsteuer gebotenen Vortheil sich die freie Verfügung über das auszuschlachende Fleisch zu sichern.

Ein solches Geboten, welches im Uebriegen unter Umständen zu einer sehr empfindlichen Bestrafung der betreffenden Viehhälzer führen kann, erscheint jedoch im Hinblick auf die durch den Genuss des Fleisches erkrankter Thiere entstehenden Gefahren im hohen Grade bedenklich.

Es ergeht daher mit Bezugnahme auf die früheren amtshauptmannschaftlichen Erlassen vom 3. Juni 1887 und 8. August 1888 an die zuständigen Ortspolizeibehörden hiermit Anweisung, bei eigener Verantwortung alle hier in Frage kommenden gemeingefährlichen Ge-

bühren strengstens zu überwachen und beziehentlich zur Anzeige zu bringen, vor Allem aber durch geeignete Auordnungen beziehentlich Beschlagsnahme zu verhindern, daß vom Geihalten und Verkaufen, beziehentlich von Verwendung zu menschlicher Nahrung ausgeschlossenes Fleisch eine unzulässige Verwendung findet.

In allen zweifelhaften Fällen aber und insbesondere falls beim Nothschlachten von noch dem Abalben an entzündlichen Erscheinungen erkrankten Kühen ist der Ausspruch eines Thierarztes (es braucht dies nicht der Bezirkstherarzt zu sein) einzuhören und der Entscheidung über die Verwendbarkeit des Fleisches zu Grunde zu legen.

Großenhain, am 26. Mai 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wildeck.

Mt.

1661 E.

Freitag, den 23. Juni 1893,

Nachmittags 1/2 Uhr

wird im kleinen Saale des Hotel de Saxe hier

Bezirkstag

abgehalten.

Die Sitzung ist öffentlich.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer in der Cazlei aus.

Großenhain, am 12. Juni 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wildeck.

D.

A. 144.

Bekanntmachung.

Nachdem die vom Königlichen Ministerium des Innern als Anhang II zur Verordnung vom 22. Juni 1892 herausgegebene Gebammertaxe im Publikum noch wenig bekannt ist und demzufolge die bisherigen Gebammern bei ihren zu Recht bestehenden Forderungen an die von ihnen entbundenen Frauen sehr oft auf Schwierigkeiten, wegen deren Bezahlung stossen, wird hiermit darauf hingewiesen, daß die neue Taxe für diejenigen, welche ein Interesse daran haben, jederzeit auf der Rathsegredition zur Einsichtnahme anliegt.

Riesa, den 14. Juni 1893.

Der Stadtrath.

Möller.

Gr.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Riesa und zwar das freiwillige Rettungscorps, die Wachmannschaft und Feuerreserve haben sich Montag den 19. Juni Abends 7 Uhr zur Übung am Spritzenhupen pünktlich einzufinden. Die Uniform ist anzulegen. Begründete Entschuldigungen sind vorher beim Commandanten Herrn Döpfermeister Schumann einzureichen.

Auf § 27 der neuen Feuerlöschordnung wird aufmerksam gemacht.

Riesa, am 16. Juni 1893.

Der Stadtrath.

E. Seidler.

**

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 16. Juni 1893.

Der Circus und Theater Wallenda wird morgen Sonnabend seine 1. Vorstellung geben. Prof. Wallenda hatte die Ehre, am 31. Januar 1892 vor Sr. Majestät dem König von Sachsen, sowie vor sämmtlichen Prinzen und Prinzessinen des Königlichen Hauses mit seinen dreifüßigen Thieren Vorstellung zu geben. Außer einem Königlichen Honorar nebst Diplom erhielt Herr Prof. Wallenda einen prächtlichen Ring mit dem Namenszug Sr. Majestät in Brillanten verziert. Dieser Ring ist von morgen Sonnabend Mittag ab bei Herrn Juwelier Oskar Hommel, Hauptstraße, auf einige Tage im Schaufenster ausgestellt.

Das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 verläßt nächstes Montag den Schießplatz bei Zethau, um wieder nach der Garnison heimzukehren. Es bezieht die Baracken also dann unser 3. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32.

Die Einholung der ländlichen Wahlresultate durch Radler des A.-B. "Blitz" hat sich gestern vorzüglich bewährt, noch ehe das Gesamtwahlresultat aus der Stadt vorlag — der 2. Bezirk lag, da dort die meisten Wähler, besonders lange auf sich warten —, was der größere Theil der Resultate vom Lande bereits eingeholt. Es wurde hier die Fertigkeit der Radfahrer und Rügslichkeit des Radfahrtports in der Praxis erprobt. Hoffentlich wird der "Blitz" bei der Stichwahl am 24. d. nochmals für die allgemeine Sache eintreten.

Dem Leipziger Verein der Buchdruckerzehilfen war behördlicherseits aufgegeben worden, minderjährige aus demselben auszuschließen. Hiergegen war vom Verein Beschwerde erhoben worden. Dieselbe ist jedoch jetzt vom

Ministerium des Innern als unbegründet verworfen worden.

Der Verein gedenkt infolge dessen, sich anders zu gestalten. — Am vorigen Mittwoch mußte bei einem hiesigen Fleischer ein Schwein wegen Tuberkulose beansprucht werden. Dasselbe war anfangs, nachdem die inneren Organe vernichtet waren und das Fleisch scheinbar als gut sich herausgestellt hatte, auf die Freibank verwiesen worden. Bei nochmaliger Untersuchung in einem helleren Raum zeigte es sich jedoch, daß die Tuberkulose des Thieres sowohl vorge schritten war, daß auch das Fleisch ungenießbar war; es wurde deshalb seine Vernichtung nachträglich angeordnet. Seit 1. Juni sind von 106 geschlachteten Schweinen 8 stark gefunden worden, von denen das vorher erwähnte ganz, von den übrigen 7 die Lungen vernichtet werden mußten. Von den in derselben Zeit, nämlich vom 1. bis 15. Juni geschlachteten 2 Bullen, 5 Ochsen, 21 Kühen und 2 Rüden, waren nicht weniger als 12 Kühe tuberkulös, von denen 1 ganz verworfen, von 9 aber die Lungen und von zweien Leber und Leber verworfen werden mußten.

Meissen, 13. Juni. Die 11 Zuchthiere, die von der Zuchtgenossenschaft des Meissner Schweines bei der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München ausgestellt wurden, sind alle mit Preisen ausgezeichnet worden, ein Zeichen dafür, daß die Genossenschaft mit ihren Bestrebungen das Rechte getroffen hat. Gerade die Schweinezucht ist ein Zweig der Landwirtschaft, der noch hübschen Gewinn ermöglicht, wenn er rationell betrieben wird. Hoffentlich werden immer weitere Kreise dadurch veranlaßt, die Schweinezucht aufzunehmen und damit die jetzt noch unentbehrliche Zufuhr fremdländischer Schweine mit der Zeit entbehrlich zu machen.

Borna. Am Mittwoch der vergangenen Woche, gegen 1/2 Uhr, trafen 16 Offiziere des sächsischen Gardeinfanterie-Regiments aus Borna und Pegau unter Vorantritt der Artilleriemusik und begleitet von den Commandeuren sämtlicher Truppenteile Torgau, sowie den meisten Offizieren der Garnison, welche den sächsischen Kameraden bis Schildau entgegengeritten waren, in Torgau ein. Sie waren aus ihrer Garnison 1 Uhr Nachts abgeritten, hatten dennoch bis Torgau 10 1/2 Stunden gebraucht und in der Zeit einen Weg von 78,3 Kilometer zurückgelegt.

Löbau, 14. Juni. Ein ganz entsetzliches Unglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, in Neuzersdorf zugetragen: In der Nacht zum Montag brach in dem mit Stroh gedekten Hause des Grundstücksbesitzers Voigt Feuer aus und äscherte in kurzer Zeit das reiche Nahzung bietende Holzgebäude ein. Leider sind bei dem Brande 4 Menschen ums Leben gekommen. Den Mälergehilfen Dreßler, welcher mit in dem Hause wohnte und in der oberen Kammer mit den Seinen schlief, sah man, wie er seine frische Frau aus dem brennenden Hause trug und sich dann in dasselbe wieder begab, um seine Kleblinge, drei muntere Kinder, noch den Flammen zu entreißen. Leider hatte mittlerweile der Brand sich so weit ausgedehnt, daß er wohl nicht mehr im Stande gewesen sein mag, den Rückweg durch die Flammen zu finden, und ist die bedauernswerte ganze Familie bis auf die frische Frau verbrannt. Früh gegen 4 Uhr fand man die verkohlten Leichen auf. Dreßler ist ein Mann in den dreißiger Jahren, die Kinder sind 1 1/2, 4 und 8 Jahre alt. Wo der Brand entstanden ist, ist bis heute noch nicht festgestellt und dürfte auch schwer zu ermitteln sein, da unsere alten, aus Holz und Stroh bestehenden

Häuser nur allzuleicht Feuer fangen, wenn nicht mit der größten Vorsicht umgegangen wird.

Schönheide, 12. Juni. Gestern Abend kam es hier zwischen den Leuten zweier Erntewagen in Folge eines Wortwechsels zu einer Schlägerei, bei welcher ein Beteiligter derartige Verlegerungen davontrug, daß er denselben eine halbe Stunde darauf erlegen ist. Die Thäter haben sich über die böhmische Grenze geflüchtet.

Olbernhau, 14. Juni. Hier trat heute Nachmittag ein heftiges Gewitter auf. Hierbei schlug der Blitz in das Butter'sche, früher Wärzner'sche Wirtschaftsgebäude im benachbarten Kleinneuschönberg und setzte dasselbe in Brand. Bei der hölzernen Bauart des Gebäudes war dasselbe in kurzer Zeit zerstört.

Glashütte. Beim Wahlzettel-Austragen hatte am 14. Juni ein im hohen Alter stehender Mann, Namens Meißner, das Unglück, in den 10 Uhr 3 Min. Nachmittags in Mügeln fälligen Personenzug auf einem Wegübergange zwischen Dittersdorf und Glashütte hineinzulaufen. Der Betreffende, welcher versuchte, noch vor dem Herannahen des Zuges die Bahn zu überschreiten, wurde von der Maschine erfaßt und zur Seite geschoben. Verletzung scheint derselbe also glücklicher Weise nicht erhalten zu haben. Ein Versehen bei diesem Unfall kann der Bahnhofswaltung nicht beigegeben werden, da seitens des Lokomotivführers das Dampfsteuertwerk in Gang gesetzt und auch das Signal mit der Dampfspeife gegeben worden ist.

Markersbach bei Hellendorf, 16. Juni. Unter der starken Winde in der Nähe der Kirche wurde im Jahre 1594 der erste lutherische Gottesdienst abgehalten. Die 300-jährige Jubelfeier dieses Gottesdienstes wird unsere Gemeinde im nächsten Jahre begehen. Wenn auch von der gewaltigen Höhe jetzt nichts mehr zu schauen ist, weil der Sturm alle großen Feste heruntergezogen hat, so ist der Umfang so bedeutend, daß der Winde mit ihren neuen Auhebungen allgemeines Interesse von den Vorübergehenden entgegenbringt wird.

Leipzig, 15. Juni. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war deshalb sehr wichtig, weil sie in der Frage der Anlage einer elektrischen Centralstelle in der Nähe der alten abgetragenen Gasanstalt I., nahe dem Thüringer Bahnhofe, zu beschließen hatte. Die Angelegenheit hat den Rath schon lange beschäftigt, ist nun aber in dem Sinne gelöst worden, daß die Anlage nicht auf Stadtkosten, sondern durch einen Privatunternehmer gebaut werden soll. Die Erlaubnis zum Betriebe wird vorläufig auf 35 Jahre erteilt; es ist aber in dem Uebereinkommen festgesetzt, daß die Stadt zu einem gewissen Zeitpunkte für einen bestimmten Preis das Unternehmen anlaufen und selbst betreiben kann. Auch ist dafür georgt, daß die Stadtkasse aus dem Kleingewinne einen angemessenen Anteil erhält.

Mannheim, 14. Juni. In Germersheim erschöpfte der Tagelöhner Reich den Gendarm Schoch von Rülzheim, als dieser ihn verhafteten wollte.

Schneidemühl, 14. Juni. Die in Folge der Bohrung des artifischen Brunnens entstandene Gefahr ist noch nicht beseitigt. Die Gesamtentfernung in nächster Umgebung des Brunnens betragen vom 6. Juni bis heute schon zwanzig Centimeter und da sie sich immer weiter ausdehnen, ist noch weiteres Nachsinnen, sowie der Zusammensturz der benachbarten hohen massiven Gebäude zu befürchten. Die Polizeibehörde hat nunmehr die große und kleine Kirchenstraße in ihren gefährdeten Theilen gänzlich abgesperrt.

Bermischtes.

Auf eine traurige Weise wurde Mittags eine israelitische Hochzeit in Bayreuth gefürt. Vier Hochzeitsgäste unternahmen in einem Zweispänner einen Ausflug nach dem Wagner-Theater. Auf dem Rückwege ritt an einer stark abschüssigen Stelle die Bremsvorrichtung, die Pferde fielen und der Kutscher starzte kopfüber vom Boden. Er brach beide Beine und erlitt auch schwere innerliche Verletzungen, während zwei Insassen schwer, die übrigen leicht verletzt wurden. Der Kutscher, ein äußerst nüchterner Mann, wurde sterbend in das Krankenhaus gebracht, während die vier Insassen in das Hotel Reichsadler, das Hochzeitslokal, transportiert wurden.

Hungrernoth in China. Die seit einiger Zeit in der Provinz Shansi herrschende Hungrernoth, welche in Folge einer langen Dürre ausbrach, hat Tausende von Opfern gefordert. In der bedeutenden Stadt Kuei Hsien sollen allein gegen 10000 Personen des Hungers gestorben sein und auf dem Lande sind die Todesfälle verhältnismäßig noch bedeutender gewesen. Aus verschiedenen Quellen sind bis Ende vorigen Monats gegen 1400000 Tael zur Unterstützung der Notdürftigen zusammengebracht worden. Zu dieser Summe steuerte der Kaiser 50000 Tael aus seiner Privat-Schatulle bei und die Kaiserin-Witwe 20000 Tael; außerdem schenkte die Regierung über 20000 Säcke Reis im Werthe von 400000 Tael. Das übrige Geld wurde von den reichersten Personen in den verschiedenen Provinzen beigebrüttet. Die Hungrernoth soll noch eiszischer sein, als die, welche in Shansi und anderen Provinzen Chinas in den Jahren 1876 bis 1878 herrschte.

Der Mann mit den eisernen Stiften im Kopf. In einem überaus beläugenswerten Zustande befindet sich der in Ottakring bei Wien wohnhafte 69-jährige Schneidermeister Ferang Mader, der, wie wohl erinnertlich, sich aus Verzweiflung über seine Notlage vor etwa 1½ Jahren fünf eiserne Stifte in den Kopf getrieben hatte. Der bedauernswerte Greis, der inzwischen vollständig erklendet ist, ist nahezu dem Hungertode ausgesetzt. Die Operation hatte nur den Erfolg, daß Mader mit dem linken Auge ein wenig sieht, aber bei Weitem nicht genug, um für sich und seine Gattin durch Arbeit sorgen zu können. Professor Fuks gab dem Armen Hoffnung, daß die nächste, nach etwa einem Monate vorzunehmende Operation mehr Erfolg haben werde.

Reichstagwahl-Ergebnisse.

Der gestrige Hauptwahltag hat eine endgültige Entscheidung nicht gebracht, es muß vielmehr eine

Stichwahl zwischen Lieber und Goldstein stattfinden und wird dieselbe am 24. d. M. erfolgen. Wie die Reformer offen erklärt haben, bei der engeren Wahl event. für den conservativen Kandidaten Mann für Mann eintreten zu wollen, so darf man erwarten, daß jetzt auch die Conservativen allein für Lieber ihre Stimme abgeben, damit der Bezirk nicht den Socialdemokraten in die Hände fällt.

Wir geben zunächst nachstehend die gestern Abend durch Extrablatt zum größten Theile bereit veröfentlichten Ergebnisse unseres Wahlbezirks wieder. Es erhalten Stimmen:

Ort.	Wahlbez.	1893.			1890.			
		Stim.	Wahl.	Gesamt.	Stim.	Gesamt.	Gesamt.	
Riesa								
1. Wahlbezirk.	(West. Rudolph)	46	105	240	4	152	17	212
2. Wahlbezirk.	(Rathaus)	158	216	333	25	327	43	295
3. Wahlbezirk.	(Hotel Münch)	171	202	156	28	321	38	105
Zumma								
		375	523	729	57	800	98	612
Großenhain (Stadt)								
· (Land) 75 Orte		433	686	780	19	980	70	781
		875	1798	563	4	3305	55	936
Pommersch (Stadt)								
· (Land) vorl.		81	240	178	3	277	29	157
		453	462	426	3	835	6	430
Weissen (Stadt)								
· (Land) 71 Orte		872	827	1277	42	1618	—	1276
		1540	1295	2377	19	3741	18	2519
Boberken m. Rittergut, Leipa								
		29	13	111	1	39	3	109
Forberge, Oberreichenbach								
		10	6	1	—	13	—	—
Glaubitz m. Ritterg. Saalburg, Langenberg								
		21	82	104	—	86	3	131
Goschwitz								
		6	4	2	—	8	1	1
Gröba mit Ritterg. Gröba mit Ritterg. Moritz								
		63	79	209	3	151	5	167
		32	8	30	—	38	—	25
Hennsdorf								
		14	32	—	—	38	—	19
Jahnishausen mit Ritterg. Böhmen								
		27	4	19	—	35	—	7
Kobeln								
		3	27	6	—	25	—	10
Leutewitz								
		8	12	—	1	24	1	—
Lichtensee m. Haldehäusern, Göhrisch, Kleintrebnitz								
		18	46	27	—	53	6	12
Mehltheuer								
		8	38	21	—	37	2	19
Merzdorf m. Ritterg.								
		9	4	10	—	23	—	2
Merzdorf m. Ritterg. Böckau m. Vorwerk								
		10	14	39	—	—	—	—
Nitsch								
		11	13	32	—	50	—	52
Nitsch								
		16	9	34	—	29	4	23
Nitsch								
		9	22	3	—	29	—	7
Nitsch								
		16	50	94	—	54	1	127
Döhlitz								
		17	13	17	—	36	3	6
Bahrenz								
		13	12	15	—	27	—	11
Bautz								
		16	10	22	—	32	2	13
Popitz								
		4	24	44	—	34	—	42
Brausig								
		30	14	8	—	50	—	5
Röderau, Marktstädt. Jüchsen								
		2	32	1	—	33	—	9
Zeithain								
		22	33	26	2	4	—	37
Plotz, Stößig								
		12	23	38	—	—	—	—
Blochwitz								
		1	23	12</td				

Stadt und Land Kassel-Messungen. Stichwahl zwischen Hüpeden (cons.-ant.) und Pfannkuch (soc.).
Stadt Köln. Stichwahl zwischen Greiß (Centr.) und Lücke (soc.).
Bonn-Rheinbach. Spahn (Centr.) Sieg sicher.
Elberfeld-Barmen. Stichwahl zwischen Hartm. (soc.) und Dahn (cons. u. ant.).
Krefeld. Bachem (Centr.) gewählt.
Koblenz-St. Goar. Wellstein (Centr.) gewählt.
Trier. Münchens (Centr.) Wahl gesichert.
Stadt Aachen. Mooren (Centr.) gewählt.
München I. Stichwahl zwischen Burkhard (Frei. Bg.) und Birk (soc.).
München II. v. Böllmor (soc.) gewählt.
Bayreuth. Stichwahl zwischen Rudolph (Vollsp.) und Bayerlein (nat.).
Nürnberg. Grillenberger (soc.) wiedergewählt.
Würzburg. Stichwahl zwischen Reckermann (Centr.) und Hölle (soc.).
Immenstadt. Schmidt (Centr.) gewählt.
Stuttgart. Stichwahl zwischen Siegle (nat.) und Aloß (soc.).
Mannheim-Schweizing-Weisheim. Stichwahl zwischen Dreesbach (soc.) und Baumann (nat.).
Heidelberg-Mosbach. Stichwahl zwischen Gehrk (Vollsp.) und Weber (nat.).
Darmstadt-Gr. Hera u. Stichwahl zwischen Osann (nat.) und Cramer (soc.).
Parchim-Ludwigslust. Stichwahl zwischen Pachnicke (Vollsp.) und Anders (cons.).
Neustadt-Blankenstein. Stichwahl zwischen Walter (nat.) und Leutert (soc.).
Coburg. Stichwahl zwischen Beck (Vollsp.) und Schmidt (nat.).
Dessau-Herbst. Peus (soc.) gewählt.
Schwarzburg-Sondershausen. Stichwahl zwischen Pischel (nat.) und Böck (soc.).
Reuß jüngere Linie. Wurm (soc.) wiedergewählt.
Bremen. Frese (frei. Verein.) gewählt.
Hamburg. 1. Wahlkreis. Bebel (soc.) gewählt. 2. Wahlkreis. Ditsch (soc.) gewählt. 3. Wahlkreis. Wegener (soc.) gewählt.
Strassburg-Stadt. Stichwahl zwischen Petri (nat.) und Bebel (soc.).

Der Telautograph.

Der Fernsprecher hat einen gefährlichen Wettbewerber erhalten. Nachdem das drähtlich gesprochene lebendige Wort des Telefons für einen großen Theil des Fernverkehrs die tote Zeitschrift des Telegraphen verdrängt hat, taucht in dem Telautographen, dem „Fernschreibtelegraph“, jetzt ein neues elektrisches Verkehrsmittel auf, das den Unzulänglichkeiten des Fernsprechers abzuholzen und durch unmittelbare augenblickliche authentische Niederschrift von Mitteilungen aus weiterer Ferne den telegraphischen Depeschendienst und teilweise den brieflichen Postdienst zu erlegen bestimmt sein dürfte. Diesmal ist es nicht der geniale Edison, der „Bauer von Menlo Park“, der der Welt diese neuzeitige Erfindung der Elektricität übermittelt, sondern — so schreibt die „Post. Ztg.“ — ein anderes, obwohl weniger allgemein bekanntes amerikanisches Erfindergenie, Elissa Gray, der Entdecker des musikalischen Telephones.

Zeitweilig auf dem Telephoniedienst von Bell und Edison überwältigt, tritt Gray mit d.m. Telautographen, wodurch also die Eigenschaft irgend einer Privatperson aus weiterer Ferne in der Bewahrung des Adressaten gleichzeitig mit der Niederschrift am Aufgabeborte wiedergegeben werden kann, von Neuem in die Arena des Wettbewerbs um die Palme aus dem Gebiete der Erfindungen für elektrischen Fernverkehr auf und dürfte damit noch weiter reizende Ergebnisse erzielen, als die beiden Vorgenannten. Während der Fernsprecher seinen Platz für drauschen Aus tausch mündlicher Mitteilungen, deren Genauigkeit nicht gerade durchdringlich, nicht Schwarz auf Weiß verbürgt zu werden braucht, behalten wird, vermag der Telautograph genau dasselbe zu leisten, was ein Brief leichter, und so schnell an den Empfänger befördert zu werden wie eine telegraphische Depesche. Man darf den Telautographen daher auch einen telegraphischen Briefschreiber nennen, dessen Feder in zwei weit von einander entlegenen Städten gleichzeitig eine doppelte eigentümliche Auszeichnung bewirkt.

Sechs Jahre lang ist Gray, unterstützt von einer Anzahl Hilfsarbeiter, in einem eignen darauf eingerichteten Laboratorium mühevoll an der Ausarbeitung dieser wertvollen Erfindung thätig gewesen und erst vor kurzem damit zum Abschluß gelangt. Eine Gesellschaft ist mittlerweile zur

taufmännischen Ausarbeitung seines Patentes gebildet worden. Der Telautograph wird vom Erfinder selbst folgendermaßen beschrieben: „Der Schreibapparat am Abgangsorte kann in irgend einem Hause, Contor, Zimmer, in das eine telefonische oder telegraphische Drahtleitung hineintritt, auf einem einfachen Schreibtisch oder Tisch angebracht werden. Ein gewöhnlicher Bleistift dient zur Niederschrift. An seiner Spitze sind im rechten Winkel zu einander zwei seidene Schnüre befestigt, die, mit dem Apparat verbunden, der Bewegung des Bleistifts genau folgen und den Empfangsstift am anderen Ende der Leitung in entlegener Stadt, also im Wohnort des Adressaten, elektrisch bearbeiten. Das gewöhnliche 5 Zoll breite Briefpapier auf der Aufgabestation läuft über eine an dem Apparat befestigte Rolle und wird, ähnlich wie bei dem bekannten Type-Writer, oder Schreibmaschine, durch Druck auf einen Hebel Zeile für Zeile elektrisch weiter geschoben. Am Empfangsende des Adressaten halten zwei Aluminium-Arme die fortwährend mit Tinte gespeiste haarfeine Glasröhre, die als Feder zur Niederschrift dient, und, durch den elektrischen Strom vom Abgeber der Mitteilung aus geleitet, sich gleichzeitig und in gleicher Richtung und Ausdehnung mit jeder Bewegung des fernen Bleistiftes am Abgangsende bewegt derart, daß ihre Niederschrift in Tinte eine ganz genaue Wiedergabe dessen ist, was der Urheber am Abgangsende mit dem Bleistift schreibt oder aufzeichnet. Handzeichnungen, stenographische Zeichen und andere Hieroglyphen können gleichfalls dorthin übermittelt werden.“

Sämtliche Geschäfte, die gegenwärtig durch brieflich-n Verkehr besorgt werden, sollen in Zukunft sich telautographisch machen lassen. Die neue Gesellschaft beabsichtigt in allen Städten die Einrichtung von telautographischen Centralstationen, deren Dienst durch Ab- und Anzeigen der Drahtverbindungen auf der Grundlage des Telephondienstes geschieht. Der Geschäftsmann lädt in seinem Contor der Hauptstelle seiner Stadt die telautographische Weisung zu gehen, ihn mit Nummer so und so in der und der Stadt (oder auch im nämlichen Ort) in Verbindung zu bringen, und während er an seinem Tisch schreibt, erscheint gleichzeitig die automatische Niederschrift auf dem Blatt des fernen Adressaten und Korrespondenten. Eine Woche melde ihm die Vollendung des telautographischen Briefes, worauf dieser vollständig am Empfangsende geliefert wird, keiner weiteren Verstärkung durch die Briefpost bedarf und gleiche Verschwiegenheit wie unter Briefumschlag gewährleistet. „Selbstanweisungen, Wechsel und Tratten können in dieser Weise ohne Zeitverlust eigenhändig ausgefertigt, unterschrieben, „angenommen“ oder gittert, Urkunden und Ueberintänke geistig vollzogen, Pläne, Bilder, Handelsmarken, stachelschärfige Porträts, Spalten, Zahlenteilen usw. drähtlich übermittelt werden. Für die Zeitungen insbesondere wird sich die neue Erfindung von unverhohlem Nutzen erweisen.“

Vermischtes.

„Proletarier-Blatt“. Die „Germania“ schreibt: „Im sozialdemokratischen Hauptquartier in Berlin gab es in den letzten Wochen viel Arbeit für die große Mobilisierung und „Parade“ am 15. Juni. Vor einigen Tagen war nun wiederum eine Anzahl von Herren vom Generalstab der Herren Bebel und Singer in der Torstrasse in Berlin „zu läblichem Thun versammelt“, aber die Herren Proletarier waren der Arbeit überdrüssig geworden und beschlossen, etwas „Vergnügsames“ anzufangen und noch Dressel zu gehen. (Das Restaurant „Unter den Linden“ ist das feinst und thuerste Restaurant in Berlin). Wie gesagt, so gehan. Die Herren „Proletarier“, von denen einer im „Vorwärts“ oft genug über das Proletarier-Blatt bittere Klage geführt hat, thaten sich bei Dressel etwas sehr viel zu Gute, aber es sollte ihnen nicht gut bekommen. Einige Genossen hatten nämlich von diesem Besuch bei Dressel Wind bekommen. Ob es nun Reid war, der sich in ihnen regte, oder ob es Unfälle über eine solche „judaole Schlemmerei“ von „Genossen“, die von den Arbeitergeschäften des hungernden Proletariats leben, wollen wir dahingestellt sein lassen; genug, die „Genossen“, welche bei Dressel einer bei Bourgeois-Millionären und Garde-Offizieren üblichen kostspieligen „Schlemmerei“ gefrönt hatten, wurden von anderen zielbewußten „Genossen“ — nicht etwa öffentlich im „Vorwärts“, sondern unter 4 Augen zur Verantwortung gezogen. Aus der sozialdemokratischen Partei sind sie aber deshalb nicht „hinausgestoßen“, denn als „Reichsfertigung“ führen sie an, sie hätten nur die „Schlemmerei“ der Bourgeois bei Dressel aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen lernen wollen, um deshalb dagegen auftreten zu können. Geglückt hat diese Ausrede natürlich Niemand, nur hat sich auch bei anderen „Genossen“ der Wunsch gezeigt, „ebenfalls aus eigener Anschauung und Erfahrung die Schlemmerei der Bourgeois“ bei Dressel kennen zu lernen.“

bvor noch der Zukunftstaat mit der allgemeinen Volksabstimmung tritt.“ (Opz. Tbl.)

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 15. Juni 1893.

Nachdem es nunmehr feststeht, daß in Butterländern tatsächlich eine Miserie besteht, und auch für Betriebe die Ernte-Nässchen an vielen Orten recht unbedeutend sind, scheitern die Konsumenzen jetzt vielfach zur Deckung ihres Herbst- und Winterbedarfs in Kraftfuttermitteln, wodurch in den letzten 8 Tagen weitere Preiserhöhungen herbeigeführt wurden.

Kleßfuttermehl	Mit. 2.25. — 6.—
Getrocknete Getreidehalm	5.25. — 6.—
Getrocknete Bittere	4.40. — 5.—
Erdnußflocken und Erdnußmehl	6.75. — 7.85.
Baumwollasflocken und Baumwollasfuttermehl	6.50. — 7.25.
Cocobohnen und Cocobohnenmehl	7.40. — 7.65.
Balmtierfutter	5.75. — 5.90.
Kapstücken	6.25. — 6.45.
Mais, Amerik. mixt verzost	5.90. — 6.20.
Weizenkleie	4.30. — 4.50.
Stoggenkleie	4.25. — 4.50.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Juni 1893.

+ Berlin. Das hervorragendste Moment während des gestrigen Wahltages war zweifellos, daß sich der Wahlact selbst in Ruhe vollzog. Obwohl die Polizei während des Tages und in der Nacht consignirt war, kam dieselbe doch selbst dort, wo sich die Massen am stärksten concentrirt hatten, wie z. B. den Redaktionen, Wahllocalen &c. nicht in die Wage, eingreifen zu müssen. Seitens der Socialdemokraten wurden alle Anstrengungen gemacht, Ruhe zu beobachten, und selbst an Orten, wie im Concordietablissement, wo an 5000 socialistische Wähler versammelt waren, trat kein störender Zwischenfall ein. So war wenigstens das äußere Bild des gestrigen Wahltags ein durchaus harmonisches, allein in der Bevölkerung herrschte Staunen über den Ausfall der Wahlen selbst, da man trotz der schrofen socialistischen Aktion eines derartigen Ausfall nicht erwartet hatte.

+ Wien. Da die deutschen Wahlergebnisse nur spärlich und meist nachts erst eingetroffen, enthalten sich die Morgenblätter noch jeder eingehenden Besprechung. Nur das „Extrablatt“ schreibt folgendes: „Das Charakteristische des diesmaligen, alle Geister und Gemüther tief aufregenden Wahlkampfes liegt in dem Umstand, daß keines der sich gegenüberstehenden politischen Heereslager dem Siege frohgemut entgegenseht. Dem einen wie dem anderen Theil sei vor der Entscheidung Bang, überall dränge sich die Empfindung auf, daß bei diesem Wahlkampf um weit wichtigere Dinge, als nur die Reform der deutschen Wehrverfassung gekämpft werde. Die Frage sei eminent schwärzlicher Natur, und nicht der hundertste Theil der Wahlbürger vermöge sich darüber klar zu werden, wer bei diesem Streit im Rechte sei. Wie sich auch das Endergebnis gestalten möge, einer bestridigender Entscheidung dürfte schwerlich entgegnehen werden können. Der Kampf der Gesühne gegen die militärische Hochwissenschaft werde wahrscheinlich mit noch mehr Erhöhung als bisher fortgesetzt werden.“

+ Petersburg. Das Gesetz gegen die Einwanderung deutscher und österreichischer Arbeiter in Russland wird mit grösster Strenge durchgeführt. So wurden vor einigen Tagen zwei Mühlenbesitzer in der Nähe von Lodz mit je 350 Rubel bestraft, weil sie deutsche Arbeiter, die der russischen Sprache unkundig waren, beschäftigten.

+ Breslau. Nach Meldung der Zeitungen handelt es sich bei dem Diebstahl der Spiken der Königin von Italien in Chicago um die alivenianische Spiken Sammlung, welche die kostbarste der Welt und von einem geradezu unüberschaubaren Werthe sein soll.

Wasserstände.

Wolben	Iser	Eger	Elbe					
			Wab-	Wab-	Wab-	Wab-	Wab-	Wab-
meis	meis	meis	bubig	babig	babig	babig	babig	babig
15	-12	-6	-14	-59	-9	-9	-44	-48
16	-12	+10	-10	-59	-13	-18	-20	-46
							-140	-117

Els.-Badeanstalt: Wasserwärme 18°.

Inserate finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“, da dasselbe in seinem Amtsbezirk die bei Weitem verbreitetste und gelesene Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.



Ein überzeugiges, starkes
Arbeitspferd

ist zu verkaufen im

Gute Nr. 12 in Heyda.

Gras-Auktion.

Meine Wiese in Baudaer Alm. 1 1/4 Acre groß, soll Montag, den 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr bedingungsweise verpachtet werden und kann gleich auf mehrere Jahre übernommen werden. Zusammenkunft auf der Wiese, unweit der Baudaer Mühle. Julius Thiele, Bobersen.

Eine Partie eisene Pfosten, 10 Ellen lang, 2 Zoll stark, astfrei, sind zu verkaufen im Gasthof zu Heyda.

Obstverpachtung.

Ich beabsichtige die Verpachtung meines sämtlichen Obstes, schöner Bestand an Äpfeln, Apfels, Birnen u. Pfirsamen. Interessenten wollen sich melden im Contor von C. F. Förster, Riesa.

Bier!

Samstagabend Abend und Sonntagfrüh wird in der Schloßbrauerei Brauerei gefüllt.

Morgen frisch 8 Uhr Weißbier, später frische hausgeschlachte Brot- und Beberwurst empfohlen. Ernst Schumann, Rostamienstr. 3.

Ernst Schäfer, Albertpl.

empfiehlt

Ba. Castelbah-Watjes,

das Feinste was es gibt.

ff. Isländ. Watjes

beste Stornoway-Watjes,

kleiner zarter Fisch von 5—8 Pfz.
neue mehrreiche Malin-Kastofseln,
per Pf. 13 Pfz., 10 Pf. 120 Pfz.

Neue Morcheln, bedeutend billiger.

Wassergrillen, gefüllt.

Wassergurke, gefüllt.

Wassergurke gefüllt.

Ernst Schäfer,

Riesa, Albertplatz

empfiehlt

Reis, grobkörnig	bei 5 Pf. à 13 Pf.
Perlgroßgräben	= 5 = 14 =
Linsen	= 5 = 12 =
Bohnen	= 5 = 9 =
Erbsen, grün	= 5 = 12 =
Erbsen, gelb	= 5 = 10 =
Victoriaerbsen	= 5 = 13 =
Erbsen 1/2, gefüllt	= 5 = 13 =
Erbsen 1/2, "	= 5 = 16 =
Weizengries	= 5 = 15 =

74 Personen 3 Vorstellungen 100 dressierte Thiere 100.

74. auf dem XXXXXXXX

Schützen-Plätze in Riesa. vis-à-vis der Kaserne.

Circus u. Theater Antonio Wallenda,

Sonnabend den 17. Juni,

Abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Ende 10 Uhr.

Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders zu erwähnen:

Die vier musikalischen Clowns Gebr. Bozza.

Musikalische Küche und Steinseher.

Prof. Wallenda mit seinen 10 dressierten Niedendoggen.

Non plus ultra. Non plus ultra.

Die frei in der Luft saltomobile drehenden Hunde.

Die Bravoueturner

Geschwister Wallenda.

Herrn Herr Martin. Imitation: Die Schlange der Wüste.

Mr. Teschow mit seinen in Freiheit dressirten 14 Rosen.

Auftritt der einzigen in Europa existirenden

männlichen und weiblichen Zulufäffern.

Miss Jeroma, die schöne Polin, mit ihren 24 dressirten Kakadus.

Der neuesten Dressuren von den größten Königs-Löwen, Königstiger aus Bengalen, indischen und ostindischen Elefanten, Pferden, Kakadu, Tauben, Hunden, Ausstattungsserien u. s. w., sowie Auftritte von Lust und Parterre-Gymnastiken, Turnen und Springern, Salon-Clowns u. s. w.

Das Innere des Theaters ist auf's geschmackvollste eingerichtet und können Vormittags die Plätze angesehen werden.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Das Theater ist mit 300 Gasflammen erleuchtet.

Preise der Plätze: Voge mit 9 Siz. Ml. 15.—, Voge mit 6 Siz. Ml. 10.—, einzelner Logenst. Ml. 2.—, numerirte Siz. Ml. 1.20.—, 2. Platz 70 Pg., Galerie 40 Pg., Kinder unter 10 Jahren zahlen auf numerirtem und zweiten Platz die Hälfte. — Billets im Vorverkauf für Voge und numerirte Siz. sind von Mittags 11—1 Uhr an der Kasse zu haben.

Es lädt ergebnist ein Antonio Wallenda, Direktor.

NB. Der Thierpark ist von Morgens 9 Uhr ab gegen ein Entree von 20 Pg. zu besichtigen; Kinder und Militär ohne Charge 10 Pg. und findet noch jeder Vorstellung in derselben Fütterung statt.

Sonnabend, den 18. Juni:

2 grosse Gala-Vorstellungen.

Anfang Nachmittag präcis 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Die Nachmittag-Vorstellung 4 Uhr ist für das auswärtige Publikum arrangiert und findet in derselben ebenso reichhaltiges Programm statt wie Abends.

74 Personen 100 dressirte Thiere 100.

Nach Schluss der Vor-

stellungen Anschluss nach

allen Richtungen der

Bahnlinie.

Zur Stichwahl Sonnabend, den 24. Juni.

An alle Wähler des 7. Wahlkreises.

Die Würfel sind gefallen, trotz allen Beschwerden, die uns Sozialdemokraten von allen Seiten entgegen gestellt wurden, sind wir doch die stärkste Partei in unserem Wahlkreis geworden, nun ist es Pflicht eines jeden, der unserer gerechten Sache freundlich gegenüber steht, voll und ganz für die Verbreitung derselben einzutreten. Werden unsere Gegner offen und ehrlich mit uns um den Sieg kämpfen? Wir wollen sehen, an uns soll es nicht fehlen. Wer keinen Stimmzettel von uns bekommen kann, der nehme den gegnerischen und streiche den Namen mit Tinte durch und schreibe unseren Kandidaten darauf, selbige sind gültig. Gleichzeitig ersuchen wir alle Bürgerinnen, welche im Besitz eines Feld-, Gartens oder Weidengrundstücks sind, welches sich zu Volksversammlungen eignet, sich sofort bei Herrn Karl Matthes, Schützensr. 17 zu melden. Alle Mann an Bord. Frisch auf zum Sieg!

Das sozialdemokratische Wahlcomitee.

Brennholz.

Niedernes Scheitholz, stark und schwach, Rollholz, stark und schwach, schöne fernige Ware, liefert zu sehr billigem Preise bis vor's Haus. Emil Leidhold, Gohlis bei Strela. * Holzhändler.

Erdbeeren, täglich frisch geplückt, über 60 Pg. empfiehlt Gärtnerei Seifert.

Gasthof Reuß.

Sonnabend, den 18. Juni lädt zur starkbesetzten Tanzmusik ergebnist ein H. Müller.

Gasthof Döllitz.

Sonnabend, den 18. Juni lädt zur öffentlichen Tanzmusik freundlich ein R. Kling.

Sterilisierte (keimfreie)

Rindermilch.

Dr. Festner nimmt in seinen Sprechstunden von jetzt ab wieder Privatimpfungen vor.

Hotel Wettiner Hof.

Sonnabend, den 18. Juni

Großes humoristisches Gesangs-Concert

vom Waldenthaler Männerquartett.

Herrn: Hante, Preißler, Schilling, Sonntag und Fischer.

Auftreten des Damendarstellers Herrn Doecking, sowie des beliebten Dresdner

Humoristen Herrn Weker.

Anfang 8 Uhr. Programm vollständig neu u. reichhaltig. Entrée 50 Pg.

Eintrittskarten sind vorher à 40 Pg. bei den Herren P. Blumenbach, Emil

Achler, U. v. S. Henrici, sowie im Hotel zu haben.

Hochachtungsvoll A. Herrmann.

Hotel Kronprinz.

Sonnabend, den 18. Juni lädt zum Jugendball (Anfang 6 Uhr) ergebnist ein C. Reuter.

Gasthof Jahnishausen.

Sonnabend, den 18. Juni

Extra-Militär-Garten-Concert

von dem Trompetercorps des 1. Infanterie-Regiments Nr. 17. Direction: Herr Stabs-

trompeter O. Linke. Anfang 4 Uhr. Dem Concert folgt Ball.

Hierzu lädt ergebnist ein Reinhard Heine.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Gasthof Seerhausen.

Montag, den 19. Juni

Grosses humoristisches Gesangs-Concert

von dem Waldenthaler Männerquartett aus Döbeln.

Herrn: Hante, Preißler, Schilling Sonntag und Fischer. Auftreten des Damendarstellers Herrn Doecking und des Humoristen Herrn Weker aus Dresden.

Anfang 50 Pg. Programm neu. Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pg. sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Es lädt freundlich ein R. Börtitz.

Bahnhof Wülknitz.

Grosses Militär-Garten-Concert

vom Trompetercorps des Königl. Sächs. 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 unter persönlich

Reitung des Reg. Musikkapellen Herrn E. Philipp.

Anfang 5/6 Uhr. Eintritt 50 Pg.

Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik vom obigen Corps gespielt.

Hierzu lädt ergebnist ein W. Höhlig, früher Schuster.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Tanzunterricht.

Den gehobten Bewohnern von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnet einen Tanz-Coursus eröffnet hat. Gehobte Damen und Herren, welche noch daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich heute Freitag, spätestens Montag Abends 8 Uhr, im Hotel Kronprinz einzufinden. Hochachtungsvoll

Oswald Balke, Tanzlehrer.

Waltsgott's geklärter Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das delikatste Erfrischungsmittel im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone & Coen-

det, stellt sich im Gebrauch billiger als Citrone, verdient nie, während angekündigte Citronen verschwinden. Dieser Citronensaft ist besonders für Restaurants und Messen ver-

theilhaft, unentbehrlich für Landbewohner.

Glaschen = 10 Citronen 60 Pg. bei Moritz Damm und Paul Koschel.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen, welches

an Osterm die Schule verlassen hat, wird

gesucht Wettinerstraße 7. 1. Et.

Ein Hausburjche,

15—17 Jahre sofort gesucht

Joh. Alb. Herzger, Elbtrope.

Sächs. Fechtschule

Verband Pausitz.

Nächsten Sonntag, den 18. Juni

Ball im Gasthof zu Pausitz.

Anfang 7 Uhr. Zu diesem Vergnügen lädt alle

Mitglieder fechtfeiderlich ein der Vorstand.

Mitgliedskarten bitte vorzuzeigen.

Heute früh 3/4 Uhr entschließt unser herzens-

guter Alfred. Julius Büttner und Frau.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag

4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Tischlermeister

Franz Hildebrandt

den 15. Juni Abends um 9 Uhr, in seinem

34. Lebensjahre, nach längerem Leiden ruhig

und sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag

um 4 Uhr statt.

Riesa, den 16. Juni 1893.

Die tieftauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Stand und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Nr. 187.

Freitag, 16. Juni 1893, Abends.

46. Jahrg.

Tagegeschichte.

Die Hauptwohnschicht ist geschlagen, aber wie in unserm 7. Wahlkreise, so haben auch in einer großen Anzahl anderer Bezirke engere Wahlen, sogenannte Stichwahlen stattzufinden. Man wird allerdings im deutschen Reich erleichtert aufatmen, wenn die Wahlagitation hinter uns liegt. Wenn sie auch diesmal wider Erwarten, abgesehen von vereinzelten Vorlaufenissen, keinen übermäßig leidenschaftlichen Charakter angenommen hat, wenn sie auch durch die Kürze der Frist auf eine mögliche Ausdehnung beschränkt wurde, so greift doch jede Wahlbewegung, zumal bei so wichtigen Entscheidungen und in so erregten Zeiten, natürlich in unser ganzes bürgerliches, soziales und auch wirtschaftliches Leben ein. In allen diesen Beziehungen kann man die Nachwirkungen eines heftigen Wahlkampfes auf lange hinaus verfolgen, und natürlich nur in unerträglicher Weise. Auf Jahre hinaus werden oft die einzelnen Gemeinden innerlich gespalten und verfeindet, der Parteidoch auf die bürgerlichen und gewerblichen Beziehungen fortgepflanzt. Die hässliche Wiederkehr solcher Wahlbewegungen kann durch wichtige Staatsinteressen gerechtfertigt sein, wie in dem vorliegenden und vielleicht bald nachfolgenden Falle; zur Förderung der nationalen Wohlfahrt, des bürgerlichen Friedens, des ruhigen Erwerbslebens dient sie nicht. Die im Jahre 1888 eingeführte Verlängerung der Wahlperioden von drei auf fünf Jahre ist bisher nicht praktisch geworden, und man mag bei den herrschenden politischen und Partei-verhältnissen in unserem Reich zweifeln, ob der ruhige volle Ablauf der Legislaturperioden nicht überhaupt zu den Seltenheiten gehören wird. Wer mit uns der Ansicht ist, dass eine in kurzen Zwischenräumen sich wiederholende Auswöhlung der politischen Eliten sich durch allgemeine Wahlen ein nationales Unglück sei, der muss beitragen helfen, dass wieder einmal ein Reichstag zusammenkommt, mit dem sich die Geschäfte des Reichs vernünftig besorgen lassen, mit dem eine patriotische, ihren Aufgaben sich bewusste Regierung auskommen und wirtschaften kann.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „In einem „Der russische Gegenvorwurf“ überschriebenen Artikel bringt die „R. Preuss. Zeitung“ („Kreuztg.“) einen anscheinend dem Entwurf eines autonomen Uralzimatariis entnommenen — Verzeichnis von Abänderungen, vornehmlich Zusätzlichen zum gegenwärtigen russischen Zolltarif mit der Behauptung, dasselbe bilde den Inhalt eines russischen Gegenvorwurfs an Deutschland, indem letzterem der Fortgenuss des gegenwärtigen russischen Zolltarifs mit gleichzeitiger ungünstiger Behandlung anderer Staaten als Äquivalent für die Herabsetzung der deutschen landwirtschaftlichen Höhe angeboten worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, dass der deutsche Regierung ein Vorschlag dieser oder ähnlicher Art von Seiten der russischen Regierung zu keiner Zeit gemacht worden ist.“ Außerdem wird, so meldet die „R. A. Ztg.“, die Redaktion der „Kreuztg.“ auf Grund des Preßgesetzes veranlaßt werden, eine Erklärung mitzutheilen, aus der die Leser des Blattes ersehen dürften, dass man ohne Notth verucht hat, sie mit Misstrauen gegen die Regierung zu erfüllen. „Wir stellen der Erwähnung anheim“, so führt die „R. A. Ztg.“ fort, „ob es für ein konservatives Blatt, welches die staatlichen Autoritäten zu unterstützen behauptet, nicht risiger gewesen wäre, selbst an zuständiger Stelle Informationen einzuziehen, ehe es einem Artikel, wie dem gekennzeichneten, Aufnahme gewähre.“ Zu der inzwischen von der „Kreuztg.“ veröffentlichten Berichtigung bemerkte das Blatt: „Wir müssen abwarten, wie unser nicht in Berlin wohnender Gewährsmann sich dieser Berichtigung gegenüber verhalten wird. Gers steht aber jetzt schon fest, das unsere Vermuthung, es könnte sich möglicherweise um einen älteren, nicht mehr in Frage stehenden Vorschlag der russischen Regierung handeln, nicht zutreffend war. Sollte der von unserem Gewährsmann mitgetheilte Gegenvorschlag etwa in Petersburg zwar beschlossen, aber an das hiesige Auswärtige Amt noch nicht gelangt sein? Wäre das der Fall, dann dürften wir wohl hoffen, dass derselbe nunmehr das Licht der Welt überhaupt nicht mehr erblicken wird.“

Über die Expedition Via-Franqui nach Katanga und dem Quellgebiete des Kongos veröffentlichte Dr. Cornelius Mittheilungen, in denen er von einem Stamm von Höhlenbewohnern berichtet. Er schreibt: Eine interessante Bevölkerung, deren Niederlassung in dem Lande in eine weit zurückliegende Epoche zu verlegen sein wird, ist die der Balamoto, welche die Bergketten des Kundelungu zwischen dem Kasai und dem Luapala bewohnen. Ein Theil von ihnen lebt in zerstreuten Hütten oder zuweilen in kleinen Dörfern, die Mehrzahl aber wohnt in den Höhlengängen der Kundelungu-Hügel. Die Zugänge zu diesen Behausungen sind fast unzugänglich für die Menschen, die auf gewöhnlichen Wegen zu gehen gewohnt sind; die Balamoto erlerten sie mit auffälliger Geschicklichkeit, auf Pfaden, die fremden Augen ganz unsichtbar bleiben. Die Leute sind äußerst scheu und furchtlos, mit allen Mitteln bewahren sie ihre Abgeschlossenheit und Unabhängigkeit; sie haben allen Anstrengungen siegreichen Widerstand geleistet, die der Häuptling von Katanga, Mwiri, zu ihrer Unterwerfung machte. Pfangen machen sie beinahe gar nicht, sie jagen die Thiere des Gebirges und sangen Fische in den Bergwäldern; mit den Stämmen des Tieflandes tauschen sie dann ihre Beute gegen Mais, Sorghum und andere Früchte aus. Sie unterhalten mit ihren Nachbarn gute Beziehungen; während unseres Aufenthaltes zu Ripuna, am Fuße des Kundelungu, hatten wir das beste Verhältnis zu diesen Tropoden. Doch

waren sie nicht zu bewegen, uns den Besuch ihrer Wohnstätten zu gestatten; mit Gewalt eindringen zu wollen, wäre tödlich gewesen. Die Leute sind zwar keine Flinten, aber sie wissen sehr geschickt mit dem Bogen umzugehen, und ihre Pfeile sind mit einem sehr scharfen Gift versehen. Die Balamoto sprechen eine Sprache, die von denjenigen der umwohnenden Völker sehr verschieden ist. Der Missionar Arnot hat im Nordwesten von Bunkia, Lieutenant Le Martel nördlich davon bei den Bena-Kabomba Höhlenbewohnern entdeckt.

In Kassel strengten die Sozialdemokraten ein konserватives Wahlverbot an, im Bauhaus von Carré, bei der Stöder reden sollte. Gleich bei der Eröffnung der Versammlung erhoben die Sozialdemokraten einen durchdringenden Lärm, so dass der Vorsitzende von Alvensleben nur mit viel Mühe und nach wiederholten Bitten zum Worte kam. Ein Verschreiter „Hoch Pfannkuch!“ usw. schaltete ihn entgegen. Er konnte endlich ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausspielen, die Musikkapelle spielte die Nationalhymne, und Alles, bis auf die Sozialisten summte lebhaft ein. Diese aber sangen die Arbeitermarschallie, waren Zeit mit dem Namen ihres Kandidaten und einer gedruckten Resolution über die Kürze der Versammlung; auf der Resolution stand zu lesen: „Die Versammlung erklärt sich trotz dem Referenten gegen die Militärvorlage und empfiehlt den Sozialisten Pfannkuch als geeigneten Kandidaten.“ Der zweite Redner Pfarrer Hilpold, kam ebenfalls nicht zum Worte; man schrie ihn nieder, verlangte Diskussion, Bureauwahl usw. Schließlich trat Stöder, dem die Mehrzahl der Anwesenden ein lebhaftes Hoch brachte, auf; indessen hatte er kaum einen Satz gesprochen, da entsetzte sich ein wahrer Heidenlärm. Gejohle, Gesöhre, Gespfeife, Pfuirufe, ferner Zwischenrufe, wie „Meineidiger“, „Ahlwardtsgenosse“, „Judenfreier“, „Hepp, Hepp“, „Maul halten“, löste man nacheinander, so dass Stöder schließlich das Reden aufgab und mit den Worten: „Im Namen des Vorstandes schliesse ich diese miserable Versammlung“ dieselbe beendete.

Frankreich. Paris, 15. Juni. Der Kassationshof hat das Urteil des Appelhofes aufgehoben, durch welches Charles Lefèvre, Fontane und Eiffel wegen Betrugs verurtheilt waren. — In dem Urteil heißt es, dass einleitende Verfahren und die Führung des Prozesses gegen Charles Lefèvre, Fontane und Eiffel erlangte der gelegentlich Grundlage und sei ein nichtiger Alt, welcher die Verjährung nicht unterbrechen könne. Die Sache an einen anderen Gerichtshof zu verweisen, liege kein Grund vor. Gottu hatte die Rechtsschutzbeschwerde nicht eingeleitet. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt. Charles Lefèvre muss noch die ihm wegen Bestechung verklante Strafe absühnen.

Die bekannte Juliette Adam beschwört in einem vom „Journal“ veröffentlichten Artikel die Elsaß-Lothringen, Gegner der Militärvorlage zu wählen, und schließt: „Ich bete zu Gott, welcher Frankreich beschützt und welcher der Gott Elsaß-Lothringens ist, er möge in die Seelen unserer Landsleute die Überzeugung einspielen, dass es ihm genüge, wenn man fröhlich und antideutsch ist.“

Örtliches und Sachsisches.

Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3½ % herabgesetzten, vormalis 4 % Staatschulden-Gassencheine von den Jahren 1852/53/58/59/62/66 und 68, 3½ %, dergleichen vom Jahre 1867, auf 3½ % herabgesetzten, vormalis 4 %, dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3½ % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahnen-Lit. A und B, ingleichen die den 1. December 1893 und beiderthalblich den 2. Januar 1894 zurückzuzahlenden, auf den Staat übernommenen 3½ % Partialobligation von den Jahren 1839/41 und 4 % Schuldscheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzuflügen aufmerksam gemacht, dass die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresden Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bestellten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgetreten, deren große Zahl leider bemerkt, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslösungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, dass, so lange sie Binschäne haben und diese unbeantastet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Binschäne nicht vornehmen und löschen jeden echten Binschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelöster oder gekündigter Capitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in seinem Falle stattfindet, so werden die von den Beihilfeten in Folge Unkenntniß der Auslösung zu viel erhobenen Binsen seinerseits am Capitale gefürstet, vor welchem oft empfindliche Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Beziehungslisten (der gezogenen wie der restirrenden Nummern) schützen können.

Auf dem Schießplatz bei Zeithain traf gestern früh der commandirende General, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg,

ein, um das 2. Heil-Art.-Reg. Nr. 28 zu besichtigen. In Begleitung Se. Königl. Hoheit befanden sich Oberst Freiherr v. Haesel als Chef des Generalstabes und der Adjutant im Generalcommando, Major v. Wardenburg.

— Die Stichwahlen sind im ganzen Reiche auf den 24. d. anberaumt.

Vermischtes.

Über außerordentliche Marchielementen wird aus München berichtet: Weit leistungsfähiger als die in letzter Zeit vielgenannten Vegetarier des Berlin-Wiener Distanzmarathons ist ein bayrischer Fußgänger, der sich wohl nur mit Rückicht auf seine amtliche Stellung an dem Distanzmarathon nicht befreit hat, jedoch unzweifelhaft aus demselben als Sieger hervorgegangen sein würde. Von Leute zwischen Bayreuth und München seien mitunter des Nachts einen unglaublich rasch dahinschreitenden Menschen, der zuweilen Donnertags Abends Bayreuth verlässt und am Sonntag in München sein Frühstück verzehrt. Es mag manchem Blauerlein diese geisterhaft dahinschreitende Gestalt, die den Verbotsstrafen nach Möglichkeit ausweicht, unheimlich vorkommen, doch ist er ein ganz normaler Mensch, ein sogar wissenschaftlich weit über seinen engeren Berufsstand hinaus bekannter Mann, nämlich Prof. Adami, der Mathematiker des Bayreuther Gymnasiums und vielgenannte Erbauer eines großartig angelegten Himmelsglobus. Prof. Adami unternimmt zuweilen Spaziergänge, die dem Maratho Berlin-Wien an Länge nichts nachgeben, ihn aber an Schwierigkeiten des Terrain's übertreffen, so z. B. ist Adami von Bayreuth nach Hamburg zu Fuß gegangen, wobei er die Höhen des Thüringer Waldes und des Harzes mitten in der Nacht nahm, und die Lüneburger Heide ohne Weg nur mit Hilfe des Kompasses durchquerte. 90 km, die höchste Leistung der Berlin-Wiener Distanzgänger, sind für Adami etwas Alltägliches; er hat auf seiner letzten Hamburger Tour mehr als 100 täglich zurückgelegt. Seine Hauptleistungen sind Märsche über Alpenpässe und Hochübergänge. Professor Adami lebt sehr mäßig, ist aber teilswegs Vegetarier. Früher etwas leidend, erfreut er sich seitdem er dem Fußmarsch huldigt, einer ausgezeichneten Gesundheit. Wenn er einen anstrengenden Bergmarsch vorhat, stellt er sich auf einige Tage in der Münchener physikalischen Hallanstalt zu trainieren, um die für beschwerliches Steigen erforderliche Herzkräft zu steigern; ab dann vollbringt er über Leistungen, welche diejenigen eines erfahrenen Führers übertreffen. Der Professor ist in Lindau geboren und hat Bayern nie anders als zu Fuß verlassen.

Der Champagner, der in der neueren Zeit ganz ungewölfert in „Sect“ umgetaut worden ist, kann dieses Jahr sich seiner zweihundertjährigen Einwanderung in Sachsen rühmen. Es war im Jahre 1693, als diese Weinorte zuerst am Dresdner Hof eingeführt wurde. Der nachmalige König August der Starke hatte schon 1687 auf seiner Prinzenreise Geschmack am französischen Wein gefunden. Wie es scheint, war man mit dem Champagner ziemlich sparsam und möglicherweise mag er allein für die kursächsische Familie bestimmt gewesen sein, denn noch dem Höfellerverzeichniss vom 12. Juli 1696 bestand der ganze Vorstoß nur aus 160 Flaschen. Die Bezeichnung „Sect“ kommt auch in der Kellerrechnung vor, doch war dies die englische Bezeichnung für „Madeira“.

Cannibalen. In London sind wieder einmal Nachrichten von schrecklichen Grausamkeiten eingelaufen, welche am Niger (Centralesrift) verübt wurden. In einem District an dem großen Flusse leben eine halbe Million Cannibalen, die theilweise sich von menschlichem Fleisch nähren. Einer der Eingeborenen wurde nahe der Stadt Omtisha von einem Stämme, mit dem sein Volk sich im Kriege befand, ergriffen. Er wurde verurtheilt, getötet zu werden. Ein Europäer versuchte, die Eingeborenen zu bewegen, den Gefangenen freizulassen. Sie weigerten sich jedoch. Der Arme wurde fortgeführt und in einem Augenblick war sein Kopf ab. Dann wurden seine Hände und Füße abgeschnitten. Daraus wurde die Haut vom Rumpfe gezogen und das Fleisch wurde in Stücke geschnitten. Jeder Eingeborene erhielt einen Theil davon. Das Fleisch wurde dann verzehrt. — Cannibalismus wird am Niger, besonders in der Gegend von Omtisha in einem sehr großen Maße ausgeübt. Eine andere schreckliche Sitte unter den Eingeborenen ist die folgende: Im Falle der Geburt von Zwillingen, werden dieselben sofort ihrer Mutter entzissen, in einen steinernen Krug gestellt und nach einem Busch gebracht, so dass sie von den Millionen von Ameisen und anderen Insekten, die sich in dem Lande befinden, aufgezehrt werden. Keinem der Eingeborenen ist es erlaubt, sich darin zu mischen und so werden denn die armen Dinger lebendig aufgegessen.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.

Riesa. Dom. 3 p. Trin. predigt Worm. 8 Uhr. Drac. Burkhardt; Nachm. 2 Uhr. Berggottesdienst mit der ersten Mädchenklasse, Derselbe; Nachmittag 8 Uhr. predigt P. Jührer.

Weida. Dom. 3 p. Trin. predigt Worm. 8 Uhr. P. Jührer.

Das Wochenamt vom 18. Juni bis 1. Juli hat P. Jührer.

Kirchennachrichten für Glashütte und Borsdorf.
Dom. 8 p. Trin. Glashütte: Spätfrühe 10 Uhr.
Borsdorf: Frühfrühe 8 Uhr und Kommunion.

Zwei möbl. Zimmer, jedes sind zu vermieten Paustherstr. 7, im Reit.

In meinem Hause am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 10 ist die 1. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Auch kann Stellung für 4 Pferde und Wagenremise, sowie Kutschewohnung dazu gegeben werden. Nächst beim Haussmann Jenzig derselbe.

O. Claus, Mehltheuer.

Möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermieten bei

Gustav Heinrich, Paustherstr. 26.

Ein Logis, Parterre, bestehend aus und Zubehör, ist zu vermieten und Michaeli beziehbar Herrmann Heidrich,

Schloßstraße 20.

1 Unterstube ist an rubige Leute zu vermieten u. Johanni beziehb. in Ritterstr. 22.

1 Logis im Preise von 100 bis 120 Mark per 1. Oktober zu vermieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ich wünsche meinen von mir inne gehabten Baden mit Wohnung

ebdlich unberührig zu vermieten.

Reinhold Laube, Rosamienstraße 94.

Ein kleines Logis ist sofort zu beziehen

Hausstraße 13.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stellung für Küche und Haus

sofort od. später. Zu erfrag. i. d. Exped. d. Bl.

Ein j. Mädchen, im Kochen und Platten erfahren, sucht guten Dienst bei besitzer Herrschaft per 1. Juli. Nächstes Schuhwerk. 27.

Ordentliches, fröhliches Schulmädchen gegen Vohn und gute Kost als Aufwartung gesucht

Kaiser-Wilhelm-Platz,

bei d. Göpfert, 3. Et.

Suche für sofort oder 1. Juli ein ordentliches, fröhliches Mädchen, wegen Krankheit des jetzigen, gegen hohen Vohn.

Seerhausen. Bertha Hientzsch.

150 hiesige starke Grutefechte und Mägde hat abzugeben

Liebenwerda. K. Bischoff.

Ein gut erhaltenes Kinderschaukästchen ist zu verkaufen Kaiser-Wilhelmplatz 7, part.

Ein Rover, Rahmenbau, ganz wenig gefahren, überall Angelager u. Spottbillig zu verkaufen.

Adolf Richter, Riesa.

NB. Neue Räder, auch mehrere Fabrikate am Lager, in größter Auszahl und zu billigsten Preisen.

Riesernes Stockholz, fern. Woare, à Mit. M. 3,50 lief. fr. b. vors Haus. * Schloß b. Trebsla. Emil Leidhold.

Pa. Duxer Braunkohlen verkauft in allen Sortierungen, zu gewöhnlich billigen Preisen ab Schiff in Görlitz G. Heyne.

Biliner Braunkohlen empfiehlt in 5 Sorten ab Schiff, Anfuhr wird übernommen J. G. Müller in Nünchritz.

Arischen, täglich frisch geplündert, zu haben in der Blautage zu Rüdersau. Moritz Sachse.

Abbildungsvögel, Sterne, Schnepper, Prämien billig in größter Auswahl bei F. H. Springer.

Blitz- ablieferanlagen neuester Konstruktion. Prüfungen, Reparaturen billig von J. Neustadt, Rosamienstraße.

Tapeten.

Wir verfanden: Naturtapeten von 10 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, in den gehartig schärfsten neuen Mustern, aus schweren Papieren und gutem Druck. Gebrüder Biegler in Löneberg.

Gebermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Kupferlacktinte frisch auf Musterblättern überall zu vergießen.

„Dresdner Anzeiger“

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Hauptsteueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tageblatt bereits in seinem 163. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adres-Comptoir erscheint, umfasst in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatsächlichen Ereignisse der Tagespolitik, aufflächende politische Artikel und eingehende Berichte sowohl über die Verhandlungen des Sachsischen Landtags als auch des Deutschen Reichstags. Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagessneigkeiten Dresdens, des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Besprechungen aller wichtiger Versammlungen, vermissche Nachrichten und umfaßt eine besondere, dem Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung.

Bemühe der noch in der Nach dem „Dresdner Anzeiger“ angehenden Drucknachrichten ist herzliche in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neuste zu berichten; er veröffentlicht unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Weiterberichte des Königl. Meteorologischen Institutes zu Chemnitz, sowie die vollständige Gewinn-Liste aller Kassen der Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Riebung folgenden Tages.

In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ in einer besondren Wochen-Beilage über die an der Dresdner Börse notierten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch eingegangenen Schuh- und Abendkurse der hervorragendsten Börsenplätze, wie auch über die Notirungen der größeren Wertpapiermarkte und bietet in dieser vorzugweise Weise den Handel und der Volkswirtschaft gewidmete Abtheilung wertvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.

Der Aufklärungsteil des „Dresdner Anzeigers“ enthält sehr detaillierte Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Richtungssätze der sämtlichen ausgetroffenen Königl. Sächs. Staats- und der Stadtwaldscheine, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete Anzeigen und erfreut sich vermöge der hohen, jetzt 15 750 Stück umfassenden Auflage des Blattes einer Jahr zu Jahr zunehmenden Ausdehnung.

Die Eintrittsgebühr für die jedomal gespielte Burgschiele bezahlt sich mit 15 Pfennig, während die dreimal gespielte Zelle unter der Abteilung „Gingesandt“ mit 60 Pfennig berechnet wird.

Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt innerhalb des Deutschen Reiches 4 Mark 50 Pfennig für das Bierteljahr, zu welchem Betrage in Österreich noch der Stempel zwischlag tritt. Außer in Deutschland und Österreich-Ungarn nehmen auch sämtliche Postanstalten Italiens, Englands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder inner- und außerhalb des Weltpostvereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ entgegen.

Zu dem am 1. Juli 1893 beginnenden Bierteljahresbezug ergeben sich einschließlich, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem zunächst gelegenen Postamt zu bewirken und bestimmen, daß die Verwendung des „Dresdner Anzeigers“ seitens mit den ersten Els und Zoll zugesagt erfolgt.

Dresden, im Juni 1893.

Königl. Sächs. Adres-Comptoir.

Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche, 18 part. u. 1.

Nebengeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 17, I.

Winter & Reichow

Landwirthschaftl. Maschinenhandl. u. Reparatur-Werkstatt RIESA a. E.

empfehlen zur bevorstehenden Saison Rüb- und Getreide-Hackmaschinen, Mc Cormic- und Osborne-, Gras- und Getreide-Mäher, Heuwender, Hand- und Pferde-Rechen, sowie Locomotiven und Dampfdreschmaschinen, Hand- und Doppel-Dreschmaschinen, Bergedorfer- und Victoria-Separatorn, Butterfänger, Milchfänger, Decimal- und Vieh-Wagen.

Sämtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt sachgemäß, prompt und billig ausgeführt.

Sämtliche Damen-Warderobe als

Umhänge, Jaquets, Capes, Aragen

und Regenmäntel

verkaufe vorgeträufelter Saten halber

zu ganz bedeutend herabgesetzten

noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Achtungsvoll

E. Salinger, Riesa.

Wir suchen noch



Milch



zu 100 Liter aufwärts, frei Dresden oder Böbau i. E.

Dresdner Molkerei

Gebriider Pfund.

Allgemeine Assecuranz in Triest.

(Assicurazioni Generali)

Gegründet im Jahre 1831.

Gewährleistungsfonds an Kapital und soarten Reserven:

46 Millionen 12 Tausend 386 Gulden 88 Kreuzer.

Feuers-, Glas-, Transport- u. Lebens-Versicherung.

Policen werden in Reichsmark ausgestellt.

Zur Auskunftsbertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Gen. Ass.-Laboratorium und Versicherungsagenten Gustav Robert Höpflner in Riesa, Großenhainerstraße 31, G. U. Oeffel. Zu haben in Riesa bei Paul Blumenschein, Gelehrter, in Trebsla bei C. Altinger.

Trauringe

massiv Gold, nur eigenes Haberat, Preis von 10 Mark an, fertigt schnellsteus Alfred Kunze, Goldarbeiter, am Rathaus, Riesa, am Rathaus.

Sommer= Wa sch = An züg e

für Herren und Damen, empfiehlt billig G. Salinger.

Dampfsägewerk Zellwald

(Eisenbahnbaukosten: Kosten) empfiehlt sein reichhaltiges Lager hölzerne und lebendige Holzstücke aller Dimensionen.

B. Költzsch,

Uhrenmacher und Goldarbeiter, Wettnersstr. 37, neben Café Apischi, Service, Reparatur aller Uhren, Gold- und Silberschmieden unter Garantie schnell zu lösen Preisen.

Schönbrüder, e. Böhmisches Bier, goldklar, süßbitterlich, Spezialbrauerei zur best. J. A. Herziger, Lichtenauer Markt.

Verlangen Sie

Medicinal-Weine

der Ungarwein-Export-Gesellschaft

in Baden bei Wien.

Das Beste zur Stärkung für Wochnerinnen und Kinder, von allen Professoren und Aerzten empfohlen. Verkausst b. Ernst Schäfer, Riesa i. S.

Jeder Katarrhpastille

Husten in kurzer Zeit radical bestellt. G. U. Hieb, In Beutein à 35 Pf. in Riesa bei Paul Koschel, Bahnhofstraße.

Carbolineum „Hansa“

bestes und billigstes Dolzanstrichmittel in Bäcken und ausgewogen empfiehlt billig Ottomar Bartsch, Seifenfabrit.

Cylinderöl,

Maschinendö,

Wagenfett,

Baseline,

Leiderfett,

Hussett,

Fischthran,

Russischen Talg,

constit. Maschinendö,

Maschin-Talg zurefrei,

Valvoline,

Bulkandl

empfiehlt zu billigsten Preisen in Büschen und ausgewogen Ottomar Bartsch, Seifenfabrit.

Bei Todesfällen.

Trauerhüte, Hut- und Kremesser, Stirbeleid, Atlasflicken, Sorgaufschlag, Schuhe, Strümpfe, Handschuhe, Aufzäckchen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

Großgeschäft Agnes Schuchardt.

Phönix-Pomade

Ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertrafene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses.

Erlös, sowie un-

schädlich, garantirt.

Blasen 1 u. 2 M.

Gebr. Hoppe, Berlin SW. Zu haben in Riesa bei Paul Blumenschein, Gelehrter, in Trebsla bei C. Altinger.